



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der vierzehende Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

muß aussprechen / welche du in dem Herzen empfindest. Der dritte Staffel ist / wann man sich nach Möglichkeit beflisset / auch dem jenigen / von welchem wir Gutes empfangen / widerumb hingegen Gutes zu beweisen. Aber / ach grosser Gott / was wolte ich dir können Gutes thun / der du alles Gut selbstest! das einige stehet in meinem Gewalt / daß ich deine von dir mitgetheilte Gaben anwende / dein Ehr damit zu befürdern. Thue ich aber solches? gebrauche ich mich derselben nicht vilmehr / Gott damit zu verletzen? Ille nobis ad hoc bona præstat, ut boni simus; nos econtra quoties bona accepimus, mala nostra cumulamus. Salvian. **Gott** laffet uns deine Gaben zukommen in Meynung / wir sollen darmit fromm werden: Wir entgegen werden durch selbige immer ärger.

Andacht zu dem h. Sacrament des Altars.

Bette für den Welt-Teil America.

Gebett.

Ehre in uns / Allmächtiger ewiger **GOTT** / Glauben / Hoffnung und Liebe / und auff daß wir verdienen zu erlangen / was du versprochen / so wir lieben / daß wir lieben / was du gebotten. Durch ic.

Der vierzehende Sonntag nach
Pfingsten.

Euchet zum ersten das Reich Gottes und sein Ge-
rechtigkeit / und das übrige alles wird euch zu-
gelegt werden. Luc. 12.

El iij

Kurz

Der Herr sagt seinen Jüngerem / daß niemant
zweyen Herren zugleich könne dienen / dem
wahren nemlich / und dem Welt-Götzen.
Er verbietet alle übrige Sorg zeitlicher Unter-
tug und Kleidung wegen; angesehen Gott so
herfür buze die Lilien auff dem Feld / und so
fältig ernähre die Vögel in dem Luft / werde es
noch an Güte / noch an Macht ermanglen / daß
seine vernünftige Geschöpf zu erhalten. Er
nit / daß wir hierin den Heyden gleich seyen / welche
ihr Sorg auff das Zeitliche setzen / weil unser
scher Vatter ohne das wohl weißt / was uns
Gott allein / will Er / daß wir suchen / mit versprechen
das übrige alles werde uns nach Nothdurft
theilet werden: ja so gar für den morgigen Tag
len wir nicht ängstige Sorg tragen / dann selb-
Tag werde schon für sich selbstem sorgfältig
seye genug / daß ein jeder Tag sein aignes Uebel
Matth. 6. Luc. 12.

Betrachtung
Über das groffe / und einige Geschäfte
Seeligkeit.

§ 1. Niemand kan zugleich zweyen so
Herren dienen / als da seyn Gott und die Welt
gestalten es nothwendig erfolgen muß / daß er
nem auß beyden anhangt / den andern aber verachtet
Gott will von uns all unsere Dienst für sich haben
die Welt erforderet sie gleichfahrs für sich. Welche
auß disen beyden nun wilst du dienen? Die Welt

verspricht dir zum Lohn falsche Güther / und bezah-
 let dich hernach mit wahrem Ubel / beydes sowohl
 in disem / als im ewigen Leben. Gott entgegen
 will / daß du ein / also zu reden / nur Schein-Creuz
 auff dich nimmest / bezahlet dich aber in disem Leben
 mit vilem und grossen Frost / und in dem anderen
 mit unendlicher ewiger Freud. Gott lasset sich mit
 wenig ihme gelaisien Dienst vergnügen; dann seine
 Gebott seyn nicht schwär / die Welt strenget dich
 an ein unerträgliches Joch zu tragen. Und in War-
 heit / was wolle die Welt haben / welches dich völ-
 lig vergnügen kunte / und recht glückselig machen?
 du wirst mir nichts zaigen können. Bleibt dem-
 nach dises allein übrig / daß du dich ernstlich ent-
 schliessest / an Gott deinen Herrn dich beständig zu
 halten.

s. 2. Bekümmere dich also nicht gar zuvil / mit
 was du dich kleiden / oder ernähren werdest. Nicht
 war daß dir hiemit alle Sorg umb das Zeitliche zu
 sorgen / wie es dein Stand / da du dich befindest /
 erforderet / verboten seye / sonder / wie der H. Tho-
 mas anmercket / die übrige / und gar zu grosse Sorg /
 umb das Zeitliche. Disem must du nicht also eyfrig
 nachjagen / als wann all dein Glück / und Seelige-
 keit in solchem bestunde: Thust du aber nicht das
 meiste umb solches sorgen / mit Hindansetzung dei-
 ner Seelen Sorg? Uber das verbietet auch Gott
 das allzu grosse Vertrauen auff unser selbst aigne
 Kräfte / und die gar zu kleine Zuversicht auff sein
 Güte / als wann du alles / was zeitliche Sachen
 betrifft / durch deine aigne Kräfte ohne sein Zuthun
 zu gewünschtem End hindurch bringen kuntest.

Endlich will er nicht / daß du deine Gedanken in die Weite erstreckest / sonder vielmehr gedentest / daß du solch Zeit nicht auch den morgigen Tag nit erlebē würdest. Gedent was und wie du anheut leben wöllest: Die Weisheit des morgigen Tags wird ihr selbst genug sein.

S. 3. Suche zu ersten das Reich Gottes. Sey dir dieses als deinen ersten und vornehmsten Zweck. Ich will selig werden / und nach solchem richte deine übrige zeitliche Geschäft. Koste es was du wölle / ich verlange ernstlich mein Seeligkeit zu stellen. Es ist eben nicht vonnöthen / daß ich nicht daß ich von hoher Wissenschaft seye / das ist vonnöthen / daß ich selig seye: und nach solches nicht geschehen kan / ich seye dann arm / achtet / und der unglückseligste Mensch auf der Welt / so schlage ich dessen keines auß / dann ich allen suche / ewig selig zu werden. Wann du also großmüthig gegen GOTT erzeigen wirst / zweiffle nicht / GOTT wird dir das übrige alles dir an dem Zeitlichen vonnöthen / zukommen lassen und zwar nur als ein kleine Zugab. *Facere quod DEI est, & ipse faciet, quod vestrum est. S. Greg. M.* Sorge du fleißig über das / was Gott ist / so wird Er gewißlich des Deinigen nicht vergessen.

Trage Sorg über dein Seeligkeit.
Bette für Frid und Einigkeit zwischen Christlichen Fürsten.

Gebett.

Wir bitten dich O HERR / beschütze dein Kirchen mit ewiger Verfohnung / und weil die Welt

liche Gebrechlichkeit ohne dein Hülff nicht bestehen
 kan/ so verleyhe/ daß sie durch dein Gnad von allem/
 was ihr schädlich/ befreyet/ und zu allem was ihr
 möglich gelaitter werde. Durch xc.

Der fünffzehende Sonntag nach Pfingsten.

Jüngling/ ich schaffe dir / stehe auff. Und alsobald
 ist er auß der Todtenbahr auffgestanden / und ge-
 wandlet: CHRISTUS aber hat ihne seiner Mutter
 widerumb zugestellet. Luc. 7.

Innhalt des 3. Evangelij.

Als sich JESUS zu der Statt Nain näherte/ tru-
 gte man einē einzigen Sohn einer Wittfrauen
 zu Grab / welchen dann die nachfolgende
 Mutter mit untröstlichen Zäher bewainete. Wel-
 ches als CHRISTUS gesehen/ ist Er zum Mitleyden
 bewegt worden / auch der Mutter zugesprochen / sie
 solle von dem Wainen ablassen: Gehet darauff zu
 dem Todten-Sarg hin / und berühret dieselbige.
 Die / so den Verstorbenen getragen / stunden still:
 Der Heyland aber befahle dem Verstorbenen/ er sol-
 le wider von dem Todt auffstehen / und gibt ihne
 alsobald lebendig seiner Mutter. Alle / so anwe-
 send waren / haben solches mit höchster Verwun-
 derung gesehen / und Gott anfangen zu loben/ spre-
 chend: Es ist ein grosser Prophet bey uns auffers-
 standen / und GOTT hat sein Volck heimge-
 sucht.